

RB Nr. 1, Februar 2018 | erscheint 6 x pro Jahr

Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben aus der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.

Offenbarung 21,6

*Liebe Mitglieder,
Liebe Freunde,*

Wer ist denn „der Durstige“? Es ist der Mensch schlechthin. Seit dem Sündenfall ist er zutiefst durstig, durstig nach allem, was Gott mit ihm teilen wollte und immer noch teilen möchte bis in alle Ewigkeit. Darum ermutigt uns der Vater am Ende der Offenbarung nochmals, mit all unserem Durst zu Jesus zu rennen. Er ist die Quelle und der heilige Geist ist das lebendige Wasser, das allein den Durst des Menschen stillen kann.

Bei meinem Rückblick aufs vergangene Jahr, erkannte ich, dass ich zwar viel Durst hatte, aber zu wenig trank. Im begonnenen Jahr werde ich es anders machen. Ich will noch durstiger werden, aber viel, viel mehr trinken als im letzten Jahr. Seid ihr dabei? Mehr Durst, mehr Trinken, mehr Frucht – alles gratis vom Vater, vom Sohn und vom heiligen Geist! Le Chaim – auf das Leben!

Die Israel-Jubiläen ebbten noch nicht ab, sondern kommen zu einem Höhepunkt mit dem 70-Jahr-Jubiläum der Wiederersterhebung des Staates Israel am 14. Mai 1948. Lasst uns das mitfeiern. Es ist ein „Gottesbeweis“ für alle Juden und Christen, die Gottes Wort ernst nehmen.

Dieses herausragende Jubiläum wird nicht nur von Freunden Israels gefeiert, sondern auch von Feinden bekämpft und verflucht. Wir wissen aus Gottes Wort, dass der Fluch auf die Fluchenden zurückfällt. Beten wir, dass die Fluchenden umkehren, Busse tun, dem Messias Israels begegnen, der am Kreuz auch für sie betete: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ Solche „Umkehrer“ sind gewaltige Zeugen. Danken wir für alle, die schon da sind und sich nicht einschüchtern lassen, ihr Zeugnis weiter zu geben.



Yevsei mit seine Frau

Die **Gemeindehilfe** ist unterwegs. Miriam Roost und Stefanie Müller arbeiten kräftig mit. Sie beide wollen wir an der Hauptversammlung in den Vorstand wählen. Vielleicht auch schon einen neuen Vizepräsidenten.

Im Partnerverein **Keren Ruchama** in Israel gibt es ebenfalls neue Mitarbeiter. Das Ehepaar Boas und Tal verwaltet die Administration für die vielen Hilfesuchenden, die noch unter Rubens Beratung von der GHI versorgt werden. Mit zwei Kurzberichten kommt Boas zu Wort. Von der Zusammenarbeit mit Israel Roytman erzählt Miriam in ihrem Beitrag.

Benjamin und Ruben Berger harren als Gemeindeleiter immer noch aus, zugleich beschenken sie uns und andere mit ihren Auslandsinsätzen! Ihnen und uns ist es ein grosses Anliegen, dass der Herr ihnen berufene Nachfolger für die Gemeindeleitung zuführt.

Mit herzlichem Schalom!

Christoph Meister

Besuch bei einem Holocaust-Überlebenden

Im Auftrag von GHI besucht Israel Roytman regelmässig 36 Holocaust-Überlebende, unterstützt sie und macht mit ihnen Ausflüge. Zusammen mit Israel besuchte ich Yevsei, einen 93 Jahre alten Mann, der allein mit seiner geliebten Katze in Jerusalem lebt. Seine Frau mit der er 54 Jahre verheiratet war, starb vor 15 Jahren. Yevsei sprach Jiddisch

und Russisch. Jiddisch konnte ich gut verstehen, Russisch wurde von Israel übersetzt. Yevsei wurde im Jahr 1924 in Polen geboren als drittes Kind einer jüdischen Familie. Als die Nazis kamen war eine ältere Schwester bereits verheiratet und wohnte in Warschau. Eine behinderte Tante wohnte ebenfalls mit in der Familie. Die Nazis kamen zu ihm nach Hause und töteten seine Mutter, Vater, eine Schwester und die behinderte Tante vor seinen Augen. Sie befahlen der behinderten Tante aufzustehen, doch da sie dazu nicht in der Lage war wurde sie im Bett erschossen. Yevsei, der immer der Kleine genannt wurde, kam in ein Arbeitslager und später ins Gefängnis. Im Gefängnis musste er zusammen mit 200 Menschen in einem engen Raum ohne Fenster leben. Er schleckte Wasser von der feuchten Wand und bekam ein kleines Stück Brot pro Tag zu essen. Nur 14 Personen kamen aus dem Gefängniszimmer lebend heraus. Yevsei war so schwach, dass er nicht selber aufstehen konnte. Ein deutscher Mann half ihm und er wurde zurück ins Lager transportiert. Zurück im Lager bekam er unerwartet Hilfe von einem deutschen Wächter.

Es war am 29. Juli 1942 in der Nacht, als ein Wächter im zur Flucht verhalf. Er



Yevsei mit Miriam Roost

konnte wegreissen und kam am 3. August zu den Partisanen. Bei ihnen blieb er bis im März 1944, als sich die Partisanen der russischen ‚Roten Armee‘ anschlossen. Er kämpfte mit ihnen gegen die Deutschen und wurde dabei an der Hand und am Fuss verletzt. Am 17. Januar 1945 schoss ein deutscher Soldat aus kurzer Distanz Yevsei direkt in den Kopf. Die Kugel drang nicht ins Gehirn und er überlebte. Die Wunder, die Yevsei erlebte, sind zahlreich. Er zeigte uns viele Medaillen, die er für seinen Kampf bei der ‚Roten Armee‘ erhalten hatte.

Bei meinem letzten Besuch bei Yevsei mit Israel zusammen sahen wir die Notwendigkeit, die alten schäbigen Sofas im Wohnzimmer durch neue zu ersetzen. Die GHI erklärte sich bereit, die neuen Sofas zu finanzieren. Israel wandte sich an ein Geschäft von orthodoxen Juden. Als diese hörten, dass Yevsei ein Holocaust-Überlebender ist, verkauften sie die Sofas zum stark reduzierten Preis von weniger als der Hälfte und transportierten sie sofort zu ihm. Zwei junge Männer brachten sie um 22 Uhr Nachts. Einer von Ihnen erzählte, dass sein Grossvater im gleichen Nazi-Lager wie Yevsei war.

Sie freuten sich alle, sprachen miteinander und umarmten einander. Yevsei freut sich sehr über die neuen Sofas. Er kann nicht mehr selber aus dem Haus gehen und sitzt jeden Tag lange im Wohnzimmer, von jetzt an auf dem neuen Sofa, wie ihr auf dem Foto mit mir zusammen seht.

Er sagte zu uns, dass ihm das Geschenk neue Lebensfreude gebe und er deswegen noch etwas länger leben möchte... Er küsste, umarmte uns und war sehr glücklich. Wir wissen von Israel, dass Yevsei Jeschua in sein Herzen aufge-

nommen hat. Israel und andere messianische Gläubigen besuchen ihn regelmässig und können mit ihm beten.

Miriam Roost

Besuch von Holocaust-Überlebenden im Thermalbad Gaasch.

Welch eine Wohltat!

Israel Roytman organisiert mehrmals im Jahr eine Fahrt dorthin. Die GHI übernimmt die Finanzierung. Mit diesem Link kann ein zweiminütiges Video im Internet aktiviert werden.

<https://www.youtube.com/watch?v=zyA2yFOvck0&feature=youtu.be>

Zwei Beispiele von unterstützten Familien in den letzten Monaten

Die Gesuche kommen über die Gemeindeleiter aus ganz Israel zu unserer Partnerorganisation Keren Ruchama.

Rose ist eine junge, alleinstehende Gläubige, welche die Gemeinde seit ihrer Kindheit mit ihrer Mutter besuchte. Vor einigen Jahren traf sie eine persönliche Entscheidung und liess sich taufen. In den letzten Jahren dient sie der Gemeinde in der Kinderarbeit und auch an nationalen Jugendkonferenzen. Die Familiensituation von Rose ist nicht einfach. Ihre Eltern sind geschieden, unter anderem weil ihr Vater drogensüchtig ist. Ihre Mutter heiratete wieder, liess sich wieder scheiden und hat ein kleines Mädchen. Traurigerweise ist die Mutter zurzeit im Spital und Rose sorgt für ihre kleine Schwester. Sie plant jedoch eine Ausbildung zur Zahnarzt-Assistentin zu machen, um ihre Familie unterstützen und mit ihrem Beruf andern dienen zu

können. Ihr Einkommen beträgt 5000 Schekel pro Monat. Keren Ruchama unterstützte sie, damit sie ihre Studiengebühren bezahlen konnte.

Victoria und Sergey sind verheiratet und haben zwei Töchter und einen Sohn. Sie kamen vor fünf Jahren nach Israel und wohnen in einer Mietwohnung. Verwandte haben sie keine im Land. Sergey ist körperlich eingeschränkt, lebt mit Prothesen und kann nicht arbeiten. Eine Tochter hat seit ihrer Kindheit Probleme mit dem Harnsystem. Vor zwei Jahren wurde ihre Situation schlechter und sie musste medizinisch versorgt werden. Im letzten Monat wurde sie operiert, was ihre Situation hoffentlich verbessern wird. Victoria arbeitet als medizinische Sekretärin, konnte aber während der Behandlung ihrer Tochter nicht arbeiten. So geriet die Familie in Schulden und erlebte grosse Schwierigkeiten. Sie baten um Hilfe, um sich zu erholen und neu zu starten nach dieser notvollen Zeit. Keren Ruchama unterstützte sie deshalb.

Hinweise

- **Marsch des Lebens für Israel:** 15. April 2018: in Basel; weitere Märsche: siehe www.israelwerke.ch : Da ist auch das Manifest für Israel zu finden oder: <http://www.israel-manifesto.org>; Bitte weitersagen und werben.
- **21. April 2018**, Samstag: IWS-Gebetstag in Bern
- **5. Mai 2018**, **Begegnungstag** mit Hauptversammlung der GHI in Zürich. Siehe Beilage.
- **17. Juni 2018**, Sonntag: **Solidarität mit Israel** und unseren jüdischen Mitbürgern auf dem Bundesplatz in Bern
- **19.-21. Oktober 2018**, **Seminar** mit Johannes Gerloff in Radolfzell am Bodensee/D
- Am letzten **Oktober-Wochenende 2018** wird die GHI in Winterthur ein Seminar mit Benjamin Berger gemeinsam mit der Stiftung Schleife durchführen.

Allen Beterinnen und Betern Dank und Ermutigung für all die vielen Anliegen um Israel und die arabischen Nationen, die Alija, die messianischen Gemeinden, die Kurskorrektur gegenüber Israel im EDA, die Israelwerke CH, die schlafenden Christen usw.